

Phasenkollision

Rollen:

- Ansgar Richter: Der Protagonist: Er ist 33 und Zollbeamter und wird auf dem Weg zur Arbeit von der Katastrophe überrascht. Er möchte wie die Anderen überleben und der Katastrophe auf die Spur kommen. Hierbei trifft er auf Leidensgenossen, die ihm helfen. Vom Wesen her, ist er besonnen und bestimmt, der geborene Anführer.
- Jeremy Davies: Jeremy ist Dolmetscher, 31 Jahre alt und arbeitet auch gelegentlich für den Zoll. So lernten er und Ansgar sich kennen und wurden Freunde. Sie treffen später einander und versuchen während der Handlung gegenseitig zu unterstützen. Ein verständnisvoller Mensch, der nur sehr hilfsbereit ist.
- Helena Reimer: Helena ist eine 28 Jahre alte Sanitäterin und versucht Überlebende zu versorgen. Sie wird mit in den Kampf gegen die Verursacher hineingezogen. Sie ist zwar empathisch und hilfsbereit, aber auch sehr direkt.
- Ben Hartmann: Ben 22 Jahre alt ist der Bruder von Lena Hartmann, beide treffen im Handlungsverlauf auf Ansgar und müssen notgedrungen zusammenarbeiten mit ihm, wenn sie überleben wollen. Er ist impulsiv und stur, zeigt sich angesichts eines Konflikts stets entschlossen.
- Lena Hartmann: Lena 21 Jahre alt. Sie ist die Schwester von Ben Hartmann, beide treffen im Handlungsverlauf auf Ansgar und müssen notgedrungen zusammenarbeiten mit ihm, wenn sie überleben wollen. Sie ist einfühlsamer als ihr Bruder, zeigt aber ebenfalls eine große Entschlossenheit, wenn sich ein Konflikt anbahnt.
- Xlakeksu: Hauptantagonist: Die Katastrophe wurde von diesem außerirdischen Wesen ausgelöst und er verschleppt Menschen, für weitere Experimente. Er ist Leiter der militärischen Forschungsabteilung der Ruqnak. **Nur eine kleine Sprecherrolle. Am besten übernimmt der Sprecher auch andere kleine Rollen.**
- Kar'Udal: Kar'Udal ist ein Kommandant einer Aufklärungseinheit, welche dem Militär der Im'Yego Zivilisation ist. Seine Einheit wurde bei der Patrouille von den Ruqnak überrascht und fast ausgelöscht, nur er und ein weiterer Offizier wurden zwecks eines Verhörs gefangengenommen. **Nur eine kleine Sprecherrolle. Am besten übernimmt der Sprecher auch andere kleine Rollen.**
- Manuel Schröder: Seit einem Jahr ist Manuel Ansgars Nachbar und von Anfang an eher verschlossen, viel Kontakt hatte Ansgar nicht mit ihm. Während der Katastrophe stellt sich heraus, dass Manuel in Wahrheit ein Android der Ruqnak ist und somit

ein Antagonist. **Nur eine kleine Sprecherrolle. Am besten übernimmt der Sprecher auch andere kleine Rollen.**

Rainer: Ein 47 Jähriger Überlebender, welcher zufällig auf Ansgar und die Anderen trifft. **Nur eine kleine Sprecherrolle. Am besten übernimmt der Sprecher auch andere kleine Rollen.**

Kirsten Wieberknecht: Überlebende welche schwerverletzt Hilfe benötigt. **Nur eine kleine Sprecherrolle. Am besten übernimmt der Sprecher auch andere kleine Rollen.**

Menschenmenge: *Zu Beginn und gegen Ende des Skripts kommt es zu Situationen, wo nicht näher benannte Menschen, sich aus einer Menge heraus äußern. **Kleine Sprechrollen, für die ein Sprecher und eine Sprecherin genügen, die mit etwas unterschiedlichen Stimmen sprechen, je nach Textstelle. Es empfiehlt sich, dass weitere Rollen an die Sprecher verteilt werden.***

Erzähler: Neutrale Figur, die in der ein oder anderen Situation das Geschehen erklärt.

Zusatzinfo:

In der Geschichte erscheinen viele Androiden und einige Wesen, welche aber keinen Text haben. Meine Empfehlung ist es auch, Manuel und Rainer mit dem selben Sprecher zu besetzen. Die männliche Besetzung für Leute aus der Menschenmenge möchte ich mit Xlakeksu und Kar'Udal kombinieren. Dazu möchte ich die weiblichen Personen aus der Menschenmenge mit Kirsten Wieberknecht kombinieren.

Farbliche Markierung für Szenebilder, die den Ablauf einer Szene vorab kurz zusammenfassen und nur als Hilfestellung dient.

Farbliche Markierung für die Regieanweisung an den Cutter.

Farbliche Markierung für den Erzähler, da er die einzige Sprechrolle ist, welche keine konkrete Person verkörpert. Farbllich markiert, um ihn leichter von den anderen Rollen zu unterscheiden.

Szene 1:

Szenebild: Ansgar begibt sich in seiner Uniform als Zollbeamter zu seinem Auto, um zur Arbeit zu fahren. Er grüßt nebenbei seinen Nachbarn und will sich gerade auf den Weg machen, als eine mysteriöse Katastrophe losbricht. Um ihn herum ist nun die Hölle los, überall Tod und Zerstörung, sowie Dinge, welche er sich nicht erklären kann. Zunächst ist er selbst panisch, aber dann fängt er sich und schickt sich an, den anderen Überlebenden zu helfen.

Take 1

Ansgar: Hi Manuel, was macht die Kunst.

Take 2

Manuel: Kann mich nicht beklagen. Hast du heute Spätschicht?

Take 2

Ansgar: Yep, hätte jetzt lieber Feierabend, aber was willst du machen. Dann mal auf zur Arbeit.

Take 3

Erzähler: Ansgar Richter nahm nebenbei sein Handy. Bevor er losfuhr zur Arbeit, wollte er Jeremy Davies anrufen. Kurzfristig wurde eine Razzia gegenüber einem Restaurantbetreiber angesetzt. Wie üblich ein Verdacht auf Schwarzarbeit, für den Fall der Fälle brauchte man einen Dolmetscher. Die Planung war sehr kurzfristig und Ansgar hoffte, Jeremy zu erreichen, beide waren auch Freunde, so kannte er auch dessen private Rufnummer. Das Ansgar bald andere Sorgen hatte, als sich einen Übersetzer zu holen, ahnte er nicht.

Take 4

Jeremy (am anderen Ende des Telefons): Davies.

Take 5

Ansgar: Hi Jeremy, ich bin's, Ansgar. Es wurde kurzfristig eine Razzia angesetzt. Hast du Zeit? Wird sicherlich Arbeit für dich geben.

Take 6

Jeremy: Alles klar, wir treffen uns an der Dienststelle.

Take 7

Ansgar: Jo, bis gleich.

Ansgar legt auf. Ein massives Vibrieren erscheint auf einmal. Es geht drunter und drüber und es sind auch Schreie, Explosionen und Einstürze zu hören.

Take 8

Ansgar (schreiend): Verflucht! Was ist das?

Take 9

Erzähler: Um Ansgar herum brach die Hölle los. Risse im Himmel taten sich auf, welche merkwürdig grün leuchteten. Häuser stürzten ein, Explosionen waren zu vernehmen. An einigen Stellen riss auch die Erde auf. Viele Menschen schrien, während andere einfach nur tot da lagen. Einige Waren auf einmal auch verschmolzen mit allen Beton, Laternen oder anderen Dingen aus der Umgebung zu grotesken Klumpen und Säulen.

Take 10

Ansgar (leicht panisch): Scheiße! Was ist das? Was ist hier verdammt nochmal los. Leide ich an Halluzinationen?

Take 11

Erzähler: Plötzlich erschienen einige Schemen, welche verschiedene Formen besaßen und in unterschiedlichen Farben schimmerten. Ein violetter Schemen erschien auch vor Ansgar und förmlich von seinem Körper aufgesogen.

Take 12

Ansgar (panisch): Hilfe! Hilfe! Was ist hier los. Was ist das für ein Ding.

Take 13

Erzähler: Der Schemen war nun in Ansgar übergegangen, aber es schien ihm nichts getan zu haben. Er war nach wie vor verängstigt, dennoch konnte er sich langsam beruhigen. Er wollte sich ein Bild machen von der Situation. Ansgar stieg auf das Dach seines Autos, um die Umgebung zu checken. Immerhin war er Zollbeamter und somit verpflichtet, für Ordnung und Sicherheit zu sorgen. Er merkte das einige Schemen noch da waren, einige gingen in Menschen über, andere verschwanden langsam wieder. Ein leichtes vibrieren lag noch in der Luft. Die Überlebenden um ihn herum, wurden auf ihn aufmerksam. Da er in Uniform war, war es nur natürlich, dass Sie zu ihm kamen und um Hilfe baten. Ansgar überlegte, was zunächst zu tun sei und nahm sein Funkgerät, doch der Funk war tot.

Take 14

Erste Frau aus der verzweifelten Menge: Helfen Sie uns bitte. Was sollen wir tun?

Take 15

Ansgar: Bewahren Sie die Ruhe. Wichtig ist, dass wir die Verletzten bergen. Schauen Sie sich, wer Hilfe benötigt.

Take 16

Mann aus der verzweifelten Menge (schreiend): Was ist das für eine Scheiße. War das etwa ein Erdbeben? Ich habe noch nie von einem Erdbeben gehört bei dem sowas passiert. Was ist hier bloß los?

Take 17

Ansgar (ruhig aber bestimmt): Was es war, kann ich Ihnen derzeit nicht sagen. Wichtig ist jetzt aber, dass wir einen kühlen Kopf bewahren. Es wird jetzt jeder gebraucht, der helfen kann. Schauen Sie bitte nach Verletzten und helfen Sie Ihnen. Für leicht verletzte können wir schauen, ob wir hier auch vor Ort etwas machen können, die schwerverletzten müssen ins Krankenhaus bringen. Die Straßen sind stark beeinträchtigt, daher bezweifel ich, dass Krankenwagen ohne weiteres zu uns kommen, außerdem ist wohl überall die Hölle los. Ich brauche daher Freiwillige, welche helfen die Schwerverletzten ins Krankenhaus zu tragen, das nächste Klinikum ist nur 10 Gehminuten entfernt.

Take 18

Zweite Frau aus der verzweifelten Menge: Können Sie nicht Hilfe anfordern? Sie haben doch ein Funkgerät. Vielleicht können Sie auch fragen was passiert ist. Das Handynetz ist leider tot.

Take 19

Ansgar: Ich bedaure, auch der Funk ist derzeit tot. Daher müssen wir zunächst selbst aktiv werden. Zunächst müssen wir die Verletzten suchen und uns hier sammeln. Welche die wirklich dringend Hilfe

brauchen, müssen wir zum Krankenhaus bringen. Für den Fall, dass ein Arzt anwesend ist, bitte schauen Sie sich um, nach leicht Verletzten, welche wir hier versorgen können.

Take 20

Mann aus der verzweifelten Menge: Mit was sollen die denn versorgt werden?

Take 21

Ansgar: Einige Häuser stehen noch und scheinen keinen Schaden davongetragen zu haben. Prüfen Sie, ob dem wirklich so ist, dort können Sie dann nach Vorräten schauen. Es ist wichtig zu erfahren, was uns an Nahrung, Wasser und Medikamenten zur Verfügung steht. Wir können auch Decken, Schlafsäcke und Ähnliches gebrauchen. Heute empfehle ich, dass alle auf der Straße übernachten, wir können nicht zu 100% sicher sein, bezüglich der Statik der übrigen Gebäude. Zunächst aber suchen Sie bitte die Umgebung nach Verletzten ab, danach treffen Sie sich wieder hier. Sobald wir alle Verletzten gefunden haben, brauche ich einige Freiwillige, die noch fit genug sind, die Verletzten zum nächsten Krankenhaus zu tragen. Der Rest verharret hier und schaut nach den Vorräten oder passt auf die Kinder und die Alten auf. Wie ich schon sagte, jeder der Hilfe leisten kann, wird gebraucht.

Take 22

Erzähler: Die Menschen taten, was Ansgar ihnen vortrug und schnell hatten sie die Verletzten versammelt. Ansgar machte sich dann mit einigen Freiwilligen auf in die Klinik. Er hoffte insgeheim, dass diese noch Stand und das er vielleicht Kontakt mit dem Katastrophenschutz bekam. Er hatte keine Garantie, dass woanders noch ein funktionierendes Funknetz bestand, aber er musste es versuchen. Eventuell konnte er in Erfahrung bringen, was geschehen war und Hilfe anfordern.

Szene 2:

Szenebild: Die Gruppe ist auf dem Weg ins Klinikum, dieses steht auch noch. Die Menschen drängen in die Klinik, welche aber kaum Platz hat. Ansgar spricht eine Sanitäterin an. Welche Verletzte vor der Klinik versorgt. Er möchte herausfinden, ob es Kontakt zum Katastrophenschutz gibt und jemand bereits sagen kann, was passiert ist und ob bald Hilfe ankommt. Während des Gesprächs trifft auch einmal Jeremy ein, welcher sich ebenfalls mit ein paar Menschen zum Klinikum begeben hat. Ansgar und Jeremy wollen kurz besprechen, was sie wissen und wie die Lage ist, als plötzlich Gestalten auftauchen, welche Menschen einfangen. Eine Panik bricht aus und alle müssen flüchten.

Überall in der Umgebung ist das Stöhnen verletzter zu hören, aus etwas Entfernung noch dazu eine Menschenmenge, welche Einlass ins Krankenhaus begehrt. Die Menschen rufen durcheinander, was bei aus noch wenig bei Ansgar und den Anderen zu hören ist.

Take 23

Erzähler: Ansgar und seine Gruppe erreichten das Klinikum. Allerdings war ein gewaltiger Andrang am Eingang zur Klinik. Ihm fiel eine Sanitäterin auf, welche Verletzte versorgte. Diese sprach er an, um sich einen Überblick zu verschaffen.

Take 24

Ansgar: Entschuldigen Sie, kann ich Sie kurz sprechen?

Take 25

Helena: Wenn Sie verletzt sind, warten Sie kurz. Ich habe hier noch andere zu versorgen.

Take 26

Ansgar: Nun ich möchte mir eigentlich einen Überblick verschaffen, Frau Dr. Es geht darum, dass ich keinen Funkkontakt mehr habe und wissen möchte, ob Näheres bekannt ist. Meine Aufgabe ist es die Menschen zu unterstützen. Gibt es hier Kontakt zum Katastrophenschutz.

Take 27

Helena: Ach so, Sie sind Polizist.

Take 28

Ansgar: Zollbeamter um genau zu sein. Ansgar Richter ist mein Name und ich kann helfen Ordnung zu schaffen. Hier ist es ja gerade sehr chaotisch. Scheinbar scheinen keine weiteren Ordnungskräfte vor Ort zu sein.

Take 29

Helena: Tja, da hast du recht Ansgar. Ich heiße übrigens Helena, Helena Reimer. Duzen wir uns, ist keine Zeit für Förmlichkeiten. Was das Chaos angeht, immer wieder kommen Leute zu mir und bedrängen mich zu helfen oder sie wollen nicht wahrhaben, dass die Klinik voll ist. Bring bitte Ordnung ins Chaos, erkläre ihnen, dass jeder dran kommt, aber die Leute Geduld haben müssen. Die Notfälle haben Vorrang.

Take 30

Ansgar: Ich verstehe, ich mache gleich daran.

Take 31

Erzähler: Ansgar machte sich gleich daran, Ordnung in die Menge zu bekommen. Es machte sich bezahlt, dass er seine Uniform trug und das er es gewohnt war, in einem sehr bestimmten Ton reden zu können. Nach einiger Zeit hatte er die Menge überzeugt, sich geordneter zu verhalten. Zumindest für das Erste waren die Menschen bereit zu warten, welche keine akuten Notfälle waren. Ansgar sprach Helena an.

Die Umgebung beruhigt sich, jetzt ist nur noch ein gelegentliches Stöhnen der Verletzten zu hören.

Take 32

Ansgar: Erstmal haben wir Ruhe. Gibt es Kontakt zum Katastrophenschutz oder zu jemand anderen? Leider komme ich auch jetzt noch nicht in die Klinik, da sie gerade die Schwerverletzten noch rein tragen.

Take 33

Helena: Gehört habe ich nichts, keine Ahnung ob Kontakt mit den Behörden besteht oder anderen. Ich weiß nur, die Hölle brach los. Unser Krankenwagen hätte beinahe einen Unfall gebaut, bei den

kaputten Straßen. Die Einfahrt ins Klinikum ist auch blockiert durch Trümmerteile. Deswegen kümmere ich mich auch hier draußen um Verletzte. Es gab durch den Haupteingang bei den Menschenmassen keinen Zugang und draußen benötigten auch Leute Hilfe.

Take 34

Ansgar: Ich verstehe, sobald die Schwerverletzten alle drinnen, versuche ich im Klinikum mehr zu erfahren.

Take 35

Jeremy: Ansgar, du bist auch hier?

Take 36

Ansgar: Dich hat es auch hierher verschlagen Jeremy?

Take 37

Jeremy: Das ist das nächste Krankenhaus. Als dieses Desaster losbrach, blieb ich zum Glück unverletzt, andere leider nicht. Ich habe einigen geholfen hierher zu kommen. Weißt du was passiert ist?

Take 38

Ansgar: Nein, ich habe keine Ahnung. Was auch immer das für eine Katastrophe war, sowas kann ich mir nicht erklären. Diese grün leuchtenden Risse in der Luft, dass sah ich noch nie, wahrscheinlich auch kein anderer. Dann diese komischen Schemen, die kurz nach der Katastrophe auftauchten. Die waren schnell wieder weg, manchmal taucht noch einer auf und verschwindet dann wieder. Und hast du diese komischen Klumpen gesehen, in denen Menschen, Beton und Gegenstände verschmolzen sind? Was auch immer das war, ich glaube nicht das dieses Desaster von unserer Welt kam. Ich frage mich jetzt noch, ob ich eigentlich nur träume oder halluziniere.

Take 39

Jeremy: Ich wette so geht es allen. Ich war auch erstmal geschockt und habe es auch noch nicht verarbeitet. Ich glaube das ich mich wieder bewegen kann, liegt einzig am Überlebensinstinkt. Sonst würde ich noch immer genauso ungläubig da stehen. Glaubst du, dass ist auf der ganzen Welt passiert?

Take 40

Ansgar: Ich befürchte es, aber es gibt weder Funk, noch ein Handynetz oder sonst irgendwie Nachrichten von woanders.

Auf einmal ertönen laute Schreie und ein Tumult von flüchtenden Menschen.

Take 41

Helena (schreiend): Verdammt was ist das? Was sind das für Gestalten?

Take 42

Erzähler: Mehrere hundert schwarze erschienen und fingen an Menschen einzufangen. Sie sahen aus wie humanoide Roboter aus schwarzen Kristall, die Augen leuchtenden rot. Sie gingen äußerst hart vor, viele Menschen wurden verletzt, die auf bei ihrer Flucht erwischt wurden und auch auch einiges in der

Umgebung ging zu Bruch. Die Eingefangenen wurden von den Maschinen, die so groß waren wie Menschen, grob auf die Ladefläche eines Vehikels geworden, welches etwas hinter den Maschinen schwebte. So ein Fahrzeug hatten sie noch nie gesehen. Es schien ebenfalls aus schwarzen Kristall zu bestehen, es hielt sich irgendwie ruhig schwebend in der Luft und um die Ladefläche war ein Käfig.

Ansgar zieht seine Dienstwaffe aus dem Holster.

Take 43

Ansgar (leicht geschockt): Ich weiß es nicht, solche Dinger habe ich noch nie gesehen. Lauft, wir können nicht gegen so viele kämpfen.

Take 44

Helena (verängstigt und verwirrt): Aber was ist mit den Verletzten?

Take 45

Ansgar (lauter Befehlston): Denen können wir nicht helfen, wir müssen hier weg, los!

Ansgar, Helena und Jeremy rennen wie alle anderen, die sich noch bewegen können, los. Überall geht es drunter und drüber. Viele Menschen laufen und schreien, einige werden gefangen, andere können entkommen. Überall sind auch leicht mechanische Bewegungen und ein leichtes Vibrieren zu hören, dazu gehen Dinge in der Umgebung zu Bruch. Nach einiger Zeit können Ansgar, Jeremy und Helena sich in Ruinen verstecken.

Take 46

Helena (flüsternd): Haben wir sie abgeschüttelt?

Take 47

Jeremy (flüsternd): Denke schon. Was waren das für Dinger, was machen sie mit all den Menschen.

Take 48

Ansgar (flüsternd): Keine Ahnung was das für Dinger sind und was die mit den Leuten vor haben, weiß auch nicht, ob ich das erfahren will. Vielleicht sollten wir aus der Stadt raus. Wenn die Menschen jagen, tun sie das dort, wo es viele von denen gibt. Vielleicht finden wir außerhalb der Stadt noch Überlebende die mehr wissen.

Take 49

Helena (flüsternd): Okay, wir sollten aber sehr leise sein. Ich will bestimmt nicht die Aufmerksamkeit von diesen Dingen erregen.

Take 50

Jeremy (flüsternd): Sehe ich auch so. Wir müssen hier weg, aber leise.

Take 51

Ansgar (flüsternd): Alles klar, folgt mir, wir schleichen uns jetzt hier raus.

Szene 3:

Szenebild: Mittlerweile ist die Sonne untergegangen und eine gespenstische Stille liegt über der Stadt. Aufgrund der seltsamen Gestalten, versucht sich jeder ruhig zu halten. Ansgar ist mit den Anderen ein Stück voran gekommen. Helena bemerkt eine Verletzte namens Kirsten und kümmert sich um sie. Ein weiterer Mann, namens Rainer, der aus der Stadt heraus möchte stößt zu ihnen. Sie reden kurz darüber wie die Lage ist, plötzlich hält Ansgar sich den Kopf. Es ist, als wenn der Schemen der vorhin mit ihm verschmolz, mit ihm kommunizieren möchte. Nach kurzer Zeit fängst sich Ansgar wieder, aber er beginnt Schwingungen zu spüren. Dann tauchen wieder die Verfolger auf. Alle sind gezwungen zu rennen und sie müssen die Verletzte zurücklassen. Auf der Flucht brechen sie alle auf einmal durch den Boden. Rainer stirbt dabei, die Anderen sind benommen und werden aufgegriffen.

Die Umgebung ist ruhig und der Abend ist angebrochen.

Take 52

Ansgar (flüsternd): Es kann nicht mehr weit sein. Bald haben wir es aus der Stadt geschafft. Schon unheimlich, so still habe ich die Stadt noch nie erlebt. Es ist dunkel geworden. Ich hoffe das hilft uns, nicht das die Dinger im Dunkeln besser sehen als wir.

Jeremy (flüsternd): Mal nicht den Teufel an die Wand. Kommt wir müssen weiter.

Sie gehen etwas weiter, als plötzlich ein Stöhnen zu vernehmen ist.

Take 53

Helena (flüsternd): Dort haben wir eine Verletzte. Wir können nicht weiter, ich muss ihr erst helfen.

Take 54

Ansgar (flüsternd): In Ordnung, gerade ist in der Umgebung nichts zu sehen. Hilf ihr, vielleicht können wir sie auch mitnehmen, aber sei bereit loszurennen, wenn die Dinger wieder auftauchen.

Take 55

Jeremy (flüsternd): Lass uns die Umgebung im Auge behalten, Ansgar. Helena kann Bescheid sagen, falls sie uns braucht.

Ansgar und Jeremy klettern einen Schuttberg hinauf. Dabei knirscht es etwas unter ihren Schuhen und es löst sich ein bisschen Geröll.

Take 56

Helena (beruhigend): Keine Sorge, ich bin Sanitäterin. Ich schaue mir Deine Wunden an. Ich heiße Helena, Helena Reimer und du?

Take 57

Kirsten (schwach): Ich ... ich heiße Kirsten, Kirsten Wieberknecht.

Take 58

Helena (aufmunternd): Sehr gut Kirsten, du machst das wirklich sehr gut. Du hast schon so lange durchgehalten, nur noch ein wenig mehr. Ich schaue mir die Verletzungen an und versorge sie. Ich war vorhin zum Glück geistesgegenwärtig genug meinen Erste Hilfe-Koffer zu packen, bevor ich losgerannt bin. Ich habe alles hier, um dich zu versorgen. Bald bist du wieder wie neu.

Take 59

Kirsten (schwach): O ... okay.

Take 60

Helena (aufmunternd): Das machst du toll, rede weiter mit mir. Sage mir bitte, wo genau du Schmerzen hast.

Aus einer Ecke löst sich hörbar Geröll. Auf einmal poltert es und ein etwas älterer Mann fällt einen Geröllberg hinunter. Ansgar hält die Waffe auf ihn gerichtet im Anschlag und ruft.

Take 61

Ansgar (rufend): Verdammt wer bist, nimm die Hände hoch.

Take 62

Rainer (beschwichtigend): Hey immer mit der Ruhe. Ich wollte euch nicht erschrecken.

Take 63

Ansgar (argwöhnisch): Wer bist du, was willst du.

Take 64

Rainer (beschwichtigend): Ihr seid echt schreckhaft was, nimm bitte die Waffe runter, ich will nicht böses. Ich heiße Rainer und ich will nur aus der Stadt raus. Vermutlich wollt ihr das auch, oder?

Ansgar steckt die Waffe wieder in den Holster.

Take 65

Ansgar (erleichtert): Schon gut, ich habe mich nur kurz erschrocken.

Take 66

Rainer (erleichtert): Kein Problem, zur Zeit ist jeder nervös. Erst das Desaster und dann die diese komischen schwarzen Dinger. Ich wollte euch nicht erschrecken, war selber neugierig, als ich euch hörte und habe mich erst versteckt, aber der Schutthaufen auf dem ich mich versteckt habe, war nicht ganz stabil. Ich hätte mich anders zu erkennen gegeben, wäre meine Deckung vor mir nicht weggesackt. Kann echt von Glück reden, dass ich nicht von Schutt begraben wurde.

Take 67

Jeremy: Ja bei uns allen liegen die Nerven blank. Ich bin übrigens Jeremy, mein Kumpel mit der Knarre heißt Ansgar und die Sanitäterin Helena. Soweit ich es mitbekam heißt ihre Patientin dort Kirsten.

Take 68

Rainer: Tja, dann mal ein gepflegtes Hallo an alle, auch wenn Euch lieber unter angenehmeren Umständen getroffen hätte. Von euch hat nicht zufällig einer Ahnung, was für eine Scheiße hier abgeht, oder?

Take 69

Ansgar: Sorry, wir sind genauso ratlos wie du.

Take 70

Rainer: Hatte ich bereits befürchtet. Ich hoffe wir erfahren mehr, wenn wir aus Kiel raus sind. Vielleicht hat die Regierung ja schon einen Notfallplan, auch wenn ich etwas skeptisch bin.

Take 71

Jeremy: Wir hoffen selbst, außerhalb der Stadt auf Hilfe zu treffen und das wir eine Antwort auf unsere Fragen kriegen.

Take 72

Rainer: Ja, da haben wir was gemeinsam. Halt sind das da oben Polarlichter.

Alle schauen nach oben und merken, dass Polarlichter am Himmel erschienen sind.

Take 73

Ansgar: Tatsächlich! Hängt bestimmt mit dem Desaster zusammen.

Take 74

Rainer (leicht verängstigt): Denke ich auch. Nach der Katastrophe kamen ja diese komischen Risse am Himmel, die so seltsam grün leuchten. Zwar scheinen die langsam zu verschwinden. Ich habe auch einige komische schemenhafte Figuren gesehen und ihr?

Take 75

Jeremy: Ja wie haben auch diese Risse gesehen, einige am Himmel, manchmal auch welche auf unserer Höhe in der Luft, aber alle mit einem gewissen Abstand. Diese schemenhaften Wesen konnten wir auch sehen. Manchmal tauchen ja auch noch welche auf und verschwinden dann wieder kurz darauf.

Take 76

Rainer: Dann habe ich mir das also nicht eingebildet.

Take 77

Ansgar: Nein, den Scheiß haben wir alle gesehen. Einige scheinen auch in ein paar Personen reingegangen zu sein. So ein violetter Schemen ist auch in mich rein, aber danach ist nichts passiert. Ich frage mich, ob die was mit diesen schwarzen Robotern und was die Dinger sein sollen, zu tun haben. Bisher haben die uns ja nichts getan.

Take 78

Jeremy: Vielleicht sollen die Dinger uns ja tracken oder so.

Take 79

Ansgar: Ich hoffe nicht, ich weiß nicht wie ich das Ding loswerde. Aber ich denke auch nicht das es so ist, sonst hätten und diese komischen Maschinen schon gefunden wette ich.

Take 80

Rainer: Macht mir hier keine Angst. Ich weiß nicht, was die komischen Dinger vorhaben und ich will es auch nicht wissen.

Auf einmal sackt Ansgar zusammen und hält sich den Kopf krümmt sich stöhnend unter Schmerzen.

Take 81

Ansgar (stöhnend unter Schmerzen): Aaaahhh, hff hff hff. Verdammt! Was ist das?

Take 82

Helena (besorgt): Was ist los Ansgar, brauchst du Hilfe?

Take 83

Ansgar (stöhnend): Ich habe keine Ahnung, was das ist. Ich habe das Gefühl, irgendetwas will in meinen Kopf. Ich glaube, es ist dieses Wesen. Dieser komische violette Schemen, als wenn er Kontakt aufnehmen möchte.

Take 84

Helena (verängstigt). Was will es, verdammt was will das Ding.

Take 85

Ansgar (stöhnend): Ich habe keine Ahnung, ich sehe Bilder die keinen Sinn ergeben in meinem Kopf. Alles um mich herum fühlt sich an, als wenn es schwingt.

Plötzlich beruhigt sich Ansgar wieder. Er atmete ein paar mal tief ein und aus, dann steht er wieder auf.

Take 86

Helena (besorgt): Geht es dir wieder besser?

Take 87

Ansgar (leicht benommen): Es geht wieder. Als wenn dieses komische Ding mir reden wollte und in meinen Kopf musste dafür. Allerdings habe ich nichts verstanden, so etwas wie Worte hat es nicht benutzt. Aber ich jetzt irgendwie so ein komisches Gefühl. Irgendwie fühlt sich die Umgebung an, als wenn diese schwingt. Es ist mal ein Vibrieren, mal ist es auch irgendwie anders. Die Dinge um mich herum fühlen sich unterschiedlich an. Halt, was ist das für ein Gefühl.

Plötzlich sind aus einiger Entfernung leicht mechanische Geräusche zu hören. Ein leichtes Wummern von Maschinen ist zu vernehmen und wie Schutt aus dem Weg geräumt wird.

Take 88

Jeremy (panisch): Verdammt! Die Maschinen sind wieder da, läuft!

Alle rennen verängstigt los. Nur Kirsten kann nicht mitbekommen. Hinter der Gruppe ist das maschinell klingende auftreten von Robotern zu hören, welche hinterher rennen.

Take 89

Rainer (schnaubend): Verdammt ... die haben uns gleich.

Take 90

Ansgar (schnaubend): Ich ... hoffe ... Kugeln wirken.

Schussgeräusche sind zu hören und ein paar zusammenbrechende Maschinen.

Take 91

Erzähler: Ansgar nahm seine Waffe und drehte sich im Lauf. Er lief jetzt rückwärts und zielte auf die nächsten Verfolger. Er drückte ab und traf vier der Gestalten. Tatsächlich brachen diese zusammen, aber es waren zu viele, Ansgar konnte sie nicht alle erschießen. Er drehte sich wieder und rannte weiter

Take 92

Ansgar (schnaubend): Das ... hat ... uns etwas ... Zeit ... verschafft, ... aber wir ... müssen sie ... abschütteln. ... Ich ... kann nicht alle abknallen.

Take 93

Rainer (schnaubend): Ich kann ... bald nicht mehr.

Take 94

Jeremy (schnaubend) Verdammt ... halte durch.

Neue Schüsse und zusammenbrechende Maschinen sind zu hören.

Take 95

Erzähler: Ansgar hatte nochmal angesetzt und zwei weitere Maschinen abgeschossen, dennoch waren weiterhin dutzende hinter ihnen.

Take 96

Ansgar (schnaubend): Verdammt lasst uns in Ruhe!

Ein lautes krachen ist zu vernehmen. Alle fallen durch den Boden.

Take 97

Erzähler: Während sie durch die Straßen und die Ruinen hetzten, brachen sie auf einmal durch den Boden. Der Untergrund war instabil und gab unter ihnen nach. Rainer hatte dieses Mal kein Glück und wurde unter den Trümmern begraben. Von ihm gingen keine Lebenszeichen mehr aus. Die anderen Drei landeten unsanft und wurden leicht verletzt, dennoch kamen sie glimpflich davon. Zumindest so glimpflich wie es ging, die Maschinen machten sich nun daran Ansgar, Helena und Jeremy zu bergen.

Take 98

Helena (stöhnend): Verdammt .. was ist passiert?

Take 99

Jeremy (stöhnend): Ich ... ich glaube wir sind eingebrochen. Ansgar, Rainer lebt ihr noch?

Take 100

Ansgar (stöhnend): Ich bin ... noch da.

Take 101

Helena (stöhnend): Rainer ... sag doch was.

Take 102

Jeremy (stöhnend): Tut mir leid ... ich glaube er hat es hinter sich. Verdammt ... da sind wieder diese Dinger.

Take 103

Ansgar (stöhnend): Was ... was wollt ihr von uns. Lasst uns ... endlich in Ruhe.

Take 104

Erzähler: Die Maschinen packten die drei Überlebenden und verschleppten sie. Bald erfuhren sie, was die Gestalten vor hatten.

Szene 4:

Szenebild: Die Drei werden in ein Alienraumschiff gebracht, welches in der Nähe gelandet ist. Dort werden sie in einen von hunderten Käfigen gesteckt, welche alle wiederum rund 100 Menschen fassen. Das Schiff ist wirklich riesig und Zehntausende Menschen wurden gefangen. Neben den seltsamen Gestalten, bekommen sie auch merkwürdige Aliens zu sehen. Die Gestalten sind tatsächlich lediglich Androiden, welche den Alien dienen. Ansgar sieht hier auch seinen Nachbarn Manuel wieder, welcher sich auch als Android herausstellt, welcher Daten über die Gesellschaft gesammelt hat. Die Aliens unter dem Chefwissenschaftler Xlakeksu wollen nicht mit den Menschen kommunizieren, welche sie als Versuchskaninchen betrachten. Allerdings treffen sie auf Ben und Lena Hartmann, die beiden Geschwister enthüllen, dass einige Menschen unerwartet Fähigkeiten entwickeln und dass sie insgeheim herausgefunden haben, dass die Alien vermutlich eine Massenvernichtungswaffe an der Erde getestet haben. Ben kann Gedanken lesen, aber er versteht die Sprache der Aliens nicht. Daher schaut er nach den Bildern und Emotionen, welche den Alien durch den Kopf gehen und welche sie in ihren Erinnerungen haben. Er erkennt ebenfalls, dass zwei Aliens gefangen gehalten werden, welche einer anderen Spezies angehören. Ansgar merkt langsam auch, dass er Kräfte kriegt und sie planen, ihre Aufpasser zu überwältigen.

Überall sind Menschen zu hören, die leise vor sich hin murmeln. Keiner wagt es laut zu sprechen, offensichtlich sind sie eingeschüchtert. Durch die schiere Menge an Menschen ist das Geflüster im Hintergrund allerdings ein relativ lautes Rauschen.

Take 105

Jeremy (resignierend): Das war's, jetzt haben die uns. Eingesperrt, wie in einem Hühnerstall. Was auch immer die vor haben, ich hoffe die machen es schnell. Ich will nicht lange leiden.

Take 106

Ansgar (kämpferisch): Hör auf Jeremy. Uns geht es allen scheiße, aber selbst wenn das jetzt meine letzten Stunden sind, will ich kämpfend abtreten. Dein Gejammer macht unsere Lage auch nicht besser.

Take 107

Jeremy (seufzend): Was willst du machen? Etwa mit deinen Fäusten gegen die Dinger kämpfen, deine Waffe haben die dir auch abgenommen.

Take 108

Ansgar (wütend): Mir egal wie ich kämpfe, ich habe keine Lust zu warten, bis die mich zur Schlachtbank führen.

Take 109

Manuel (monoton wie ein Roboter, aber gebieterisch): Ruhe, wenn ihr einen Aufruhr anzettelt, werden entsprechende Gegenmaßnahmen erhoben.

Take 110

Erzähler: Ansgar drehte sich um und konnte seinen Augen nicht trauen. Vor dem Käfig stand Manuel Schröder, allerdings hatte er rote Augen und etwas von der Haut war abgeplatzt, darunter kam eine schwarze Kristallstruktur zum Vorschein. Neben ihm stand eine noch fremdartigere Gestalt. Ein Wesen, das doch klar biologisch zu sein schien, dennoch hatte auch diese schien aus einer Kristallstruktur zu bestehen. Anders als die anderen Gestalten, war sie rot, hatte sechs Beine und vier kurze Arme mit kleinen geschickt aussehenden Händen. Der Kopf war ziemlich groß und erinnerte etwas an den einer Königs cobra, allerdings war der Mund eher so wie beim Alien aus dem Film Predator. Das Alien war etwa zwei Meter groß und wirkte alles andere als freundlich.

Take 111

Ansgar: Manuel, Manuel Schröder? Verdammt du warst die ganze Zeit eines dieser Dinger und was ist das für ein Monstrum neben dir.

Take 112

Manuel (monoton aber gebieterisch): Ich wiederhole, ein Aufruhr wird nicht geduldet. Ebenso wenig wird akzeptiert, wenn abfällig über Chefwissenschaftler Xlakeksu gesprochen wird. Dies ist die letzte Warnung. Jeder von euch ist nur zwecks Untersuchungen hier, aber wie angenehm euer Aufenthalt ist und ob ihr diesen Ort wieder verlassen könnt, hängt davon ab, ob ihr kooperativ seid.

Plötzlich ertönen Laute in einer Aliensprache. Manuel und Xlakeksu reden miteinander.

Take 113

Xlakeksu (tiefe nicht menschliche Stimme): Xleb du aq, shrimb vil kul.

Take 114

Manuel (tiefe nicht menschliche Stimme): Shrimb daf Ansgar Richter, djuq dram belra. Ifrum zek talm lirt.

Take 115

Ansgar (besorgt): Verdammt, was habt ihr gesagt? Was habt ihr vor?

Take 116

Manuel (monoton): Deinem Tonfall entnehme ich, du begreifst endlich, dass es keinen Zweck hat Widerstand zu leisten. Der ehrwürdige Chefwissenschaftler war nur neugierig, woher du mich kennst. Ich habe ihn bloß aufgeklärt darüber. Ihr habt nichts zu befürchten, es werden lediglich Untersuchungen durchgeführt, es kam zu einer Phasenkollision. Die Auswirkungen müssen erfasst werden. Danach kann jeder wieder gehen.

Take 117

Ansgar: Wartet! Ist das schon alles? Was habt ihr wirklich vor, habt ihr das verursacht?

Take 118

Erzähler: Xlakeksu und Manuel missachteten Ansgar einfach. Sie öffneten den Käfig und holten eine junge Frau heraus. Die Frau wimmerte erbärmlich, aber es gab keine Gnade. Man hörte das Gewimmer so lange, bis sie aus der Halle herausgebracht wurde.

Take 119

Helena: Diese Missgeburten! Wir sind einfach nur Vieh für sie.

Take 120

Ansgar (ungläubig): Habt ihr das gesehen. Mein verdammter Nachbar war eine dieser Maschinen. Das Ding ist seit einem Jahr mein Nachbar und ich habe nichts gemerkt. Von wegen wir können wieder gehen, wenn die uns untersucht haben. Die haben das schon lange geplant, wir sind bloß deren Versuchskaninchen.

Take 121

Ben: Da sprichst du ein wahres Wort!

Take 122

Erzähler: Ein junger Mann und eine junge Frau traten näher heran. Ansgar kannte beide nicht.

Take 123

Ansgar: Und du bist?

Take 124

Ben: Entschuldigung, mein Name ist Ben, Ben Hartmann. Das hier hier ist übrigens meine Schwester Lena.

Take 125

Ansgar (verblüfft): Und was wollt ihr?

Take 126

Ben (jetzt flüsternd): Du hast Kampfgeist gezeigt, den können wir bestimmt später gebrauchen. Die sind nicht so sehr im Vorteil, wie sie uns glauben machen wollen.

Take 127

Helena (perplex): Sind sie nicht?

Take 128

Ben (flüsternd): Ja sind sie nicht. Die haben mehr Angst vor uns, als sie zeigen, etwas ist bei deren kleinen Experiment schiefgegangen.

Take 129

Ansgar (ungläubig): Du weißt etwas über die?

Take 130

Lena (flüsternd): Ja das tut mein Bruder. Und jetzt nur noch im Flüsterton. Seit dieser Sache entwickeln einige von Fähigkeiten. Ben und ich können auf einmal neue Sachen. Wir denken das hat mit diesen komischen Schemen zu tun, diese Wesen die sich kurz gezeigt haben. Einige sind ja in Menschen reingegangen, in Ben und mich auch.

Take 131

Ansgar (flüsternd): Ich verstehe was ihr meint. So ein Wesen ist auch in mich hinein. Ich nehme irgendwie auch neue Dinge wahr.

Take 132

Lena (flüsternd): Was ist es bei dir?

Take 133

Ansgar (flüsternd): Ich nehme irgendwie Schwingungen wahr. Dabei scheinen alle Dinge unterschiedlich zu schwingen.

Take 134

Jeremy (flüsternd): Was habt ihr für Fähigkeiten oder findet das alles nur in eurem Kopf statt?

Take 135

Ben (flüsternd): Ah noch skeptisch. Ich sehe du warst schon immer ein Skeptiker, du hast dich auch schon oft mit deiner Mutter gestritten, welche an Übersinnliches glaubt. Grace hatte eben doch nicht ganz unrecht. Es gibt offenbar Fähigkeiten jenseits des Fassbaren, dass habe ich auch erst heute gelernt.

Take 136

Jeremy (verblüfft): Verdammt woher kennst du ihren Namen und woher weißt du das? Sind wir uns schon mal begegnet?

Take 137

Ben (flüsternd): Flüstern bitte, ich will nicht die Wachen auf uns aufmerksam machen. Wir begegnen uns heute übrigens zum ersten Mal. Nur irgendwie kann ich mittlerweile Gedanken lesen und auch Erinnerungen. Meine Schwester kann auf einmal Verletzungen heilen, wenn sie sich konzentriert. Wie das genau funktioniert wissen wir beide aber auch nicht.

Take 138

Ansgar (flüsternd): Dann gibt es also mehr Leute, denen so etwas passiert?

Take 139

Ben (flüsternd): Ja und ich rate, dass nicht zu zeigen, zumindest nicht unseren Bewachern. Die sammeln Leute mit Anzeichen zuerst ein.

Take 140

Helena (flüsternd): Du sagst, du kannst Gedanken lesen, was hast du herausgefunden.

Take 141

Ben (flüsternd): Nun einige Sachen, aber ich muss leider viel interpretieren. Ich verstehe die Sprache nicht, die Worte in deren Gedanken kann ich übersetzen, aber ich sehe auch Bilder und Emotionen, die durch deren Köpfe gehen und in ihren Erinnerungen. Um genau zu sein, ich sehe sie bei diesen komischen Wesen, wie diesen Xlakeksu, bei den schwarzen Gestalten geht das nicht, ich denke weil die so etwas wie Androiden sind, oder so. Es klappt nicht bei Maschinen.

Take 142

Ansgar (flüsternd): Und was hast du jetzt gesehen?

Take 143

Ben (flüsternd): Tschuldigung, bin abgeschweift. Wenn ich das richtig sehe, haben die eine Waffe getestet an unserer Welt. Die ganze Erde ist deren Bikini Atoll, bei dem sie ihre Massenvernichtungswaffen prüfen können.

Take 144

Helena (flüsternd und erschüttert): Die wollten nur ihre neue Waffe testen?

Take 145

Ben (flüsternd): Ja, mehr haben die gar nicht vor. Unsere Welt scheint nicht besonders interessant zu sein, aber für einen Waffentest reicht es wohl. Ohne die Worte zu verstehen, ist es schwer alles zu ermitteln, aber ich sehe Bilder und spüre Emotionen und ich spüre auch, dass diese Wesen selber kaum wissen, wie die Waffe funktioniert. Wenn ihre Wissenschaftler nah genug vorbei kommen und ich mich konzentriere kann ich eben doch einiges aufschnappen. Ich kann mich auf Dinge konzentrieren und so etwas in den Erinnerungen sehen. Wenn ich mich auf die Auswirkungen konzentriere sehe ich, wie zwei Relikte geborgen werden. Es sind Bilder von einem uralten Weltraumschlachtfeld denke ich. Sie haben wohl zwei Waffen geborgen, eine schwer beschädigt, die andere fast funktionstüchtig. Dann sehe ich, wie man an der Reparatur der Waffen arbeitet, die eine ist einsatzfähig, diese haben sie auch eingesetzt. Erst im leeren Raum und an ein paar unbelebten Welten. Nicht immer waren die Ergebnisse gleich. Ich sehe Bilder von etwas was wie andere Dimensionen aussieht. In wenigen Fällen schienen fremdartige Teilchen und einmal gar fremde Wesen zu erscheinen. Jetzt war einfach eine Zivilisation dran. Sie brauchten Daten über eine bewohnte Welt, auf der die Waffe eingesetzt wird.

Take 146

Ansgar (flüsternd): Jetzt geht es denen nur darum, weitere Daten zu sammeln. Ich weiß nicht, was danach mit der Welt passiert, nichtmal ob die das entschieden haben, aber wenn uns nichts einfällt, sind wir ihrer Willkür ausgeliefert. Wahrscheinlich sammeln diese Bastarde überall auf der Welt Menschen ein und experimentieren herum.

Take 147

Ben (flüsternd): Nein, ich glaube die haben nur ein Schiff geschickt. Wenn ich alles richtig deute, geben die sich Mühe, alles geheim zu halten. Ich habe auch Bilder von zwei Aliens anderer Art gesehen, die sie kürzlich gefangen haben. Sie scheinen sie verhören zu wollen, bevor sie sie liquidieren. Die müssen selber aufpassen, sonst geraten sie wohl in einen Krieg.

Take 148

Ansgar (flüsternd): Warte, es gibt noch zwei Alien einer rivalisierenden Spezies hier? Wenn unsere Fähigkeiten uns hier raus helfen können, können wir die vielleicht befreien. Mit etwas Glück ist der Feind unseres Feindes unser Freund.

Take 149

Lena (flüsternd): Das haben wir uns auch schon gedacht. Ben hat auch schon so etwas wie Zellen und Labore gesehen, in denen sie sein könnten.

Take 150

Ben (flüsternd): Korrekt! Ich konnte da etwas in den Köpfen der Dinger sehen und auch ein wenig in den Köpfen, der wenigen armen Seelen, die von den Untersuchungen wiederkamen. Von denen ist jeder verstört.

Take 151

Ansgar (flüsternd): Wenn ich doch nur Wüste, ob mir dieses Wesen auch nützliche Fähigkeiten gibt. Ihr beide habt ja auch etwas gelernt, was wisst ihr darüber und über die Wesen.

Take 152

Lena (flüsternd): Als ich einer verletzten Person Trost spenden wollte und meine Hand auflegte, spürte ich etwas im Körper und ich konzentrierte mich darauf. Plötzlich fingen seine Wunden an zu heilen. Ich war erschreckt und die Aufpasser bemerkten die Veränderungen beim Verletzten. Daraufhin nahmen sie ihn mit, sie dachten er kann neue Dinge.

Take 153

Ben (flüsternd): Ich konnte kurz darauf Änderungen spüren. Nachdem was meine Schwester mir sagte, habe ich mich darauf konzentriert und konnte Gedanken und Erinnerungen sehen. Was die Wesen angeht, viel weiß ich nicht über sie. Es scheint, als wenn das einfach nur verängstigte Tiere sind, welche in uns eine Zuflucht gefunden haben. Ihnen scheint es Angst zu machen, was passiert ist. Die Katastrophe ist wohl nicht nur in unserer Welt passiert. Ich habe mal die Erinnerungen von den Aliens erforscht und nach diesen Wesen geschaut. Bei deren Waffentests kam es gelegentlich dazu, dass ihnen unbekannte Materie auftrat. Meist auch nur kurz, dann verschwand sie wieder. Vor unserer Welt hatten sie auch nur bei einem Test Hinweise auf Lebensformen, die ihnen vollkommen fremd sind. Das ist erst das zweite Mal, dass sie mit solchen Lebewesen konfrontiert werden.

Take 154

Helena (flüsternd): Ergibt Sinn, in unserem Universum ist auch nicht überall ein Planet oder Ökosystem. In einer anderen Dimension kann es auch solche Welten, Sterne und was auch immer geben, welche große Abstände zueinander haben. Die Materie anderer Dimensionen kann auch andere Wechselwirkungen haben, als wir sie bisher kennen. Das die Wesen hier auftauchten nach dem Waffentest, war wohl nichts weiter als ein dummer Zufall.

Take 155

Ansgar (flüsternd): Ja ein dummer Zufall, der uns eine Chance eröffnet. Wenn wir neue Fähigkeiten erhalten, mit denen die nicht rechnen, können wir uns vielleicht wehren.

Take 156

Ben (flüsternd): So sehe ich das auch. Die Alien sind bisher neugierig, haben zwar auch ein wenig Angst, aufgrund der Auswirkungen, aber wirklich erfasst haben sie die Veränderungen noch nicht. Die ahnen die Gefahr noch nicht.

Take 157

Ansgar (flüsternd): Gut, ihr meintet, ihr habt euch einfach auf die neuen Eindrücke konzentriert. Das versuche ich ebenfalls.

Ein leichtes Wummern und vibrieren ist zu hören. Welches sich im Flüstern vieler Menschen um die Gruppe herum versteckt.

Take 158

Erzähler: Ansgar konzentrierte sich auf die Schwingungen, er merkte auch, er konnte irgendwie selber welche erzeugen. Er ging in die Hocke, damit es nicht gleich zu sehen war und hielt beide Hände mit etwas Abstand zueinander. Dazwischen bildete sich eine vibrierende Blase. Ansgar merkte, die Schwingungen konnten gefährlich werden, welche er erzeugte und stoppte vorerst die Vibrationen. Nun wusste er, dass er kämpfen konnte, auch ohne eine Waffe in der Hand zu halten. Sein Gefühl sagte ihm, er müsse nur seinen Instinkten vertrauen, der Rest kommt dann von alleine.

Take 159

Ansgar (flüsternd): Gut, es ist Zeit zurückzuschlagen. Lasst uns einen Plan schmieden.

Szene 5:

Szenebild: Ansgar und die Anderen schlagen los, wenn die Androiden den nächsten Menschen aus ihrer Zelle holen. Ansgar versucht einfach seine Kräfte in Richtung der Androiden einzusetzen. Es klappt und mächtige vibrierende Wellen zerstören diese, ein paar Menschen in der Umgebung werden verletzt und einige erschrecken sich, aber es ist keine Zeit, sich um sie zu kümmern. Ansgar vernichtet einige weitere heraneilende Maschinen und zerstört jetzt nacheinander die Türen einiger Zellen, um mehr Leute zu befreien, nachdem er merkte, wie mächtig seine Kraft ist. Weitere Androiden greifen an, aber andere fangen auch an, Kräfte zu nutzen. Sie spürten schon Veränderungen und probierten jetzt einfach, was sie wirklich konnten. Auch Ben merkt, er kann noch mehr, neben Telepathie, beherrscht er auch Telekinese und schleudert Gegner weg. Dazu stellt Lena fest, dass sie die Vitalwerte der Alienwissenschaftler beeinflussen kann. Sie kämpfen sich zu den Laboren durch und finden auch weitere kleine Zellen. In einer davon finden sie die zwei Aliens, welche ebenfalls gefangen wurden und befreien sie. Eine weitere Konfrontation findet statt und Jeremy stirbt.

Im Hintergrund sind nach wie vor viele flüsternde Menschen zu hören, welche verängstigt sind.

Take 160

Erzähler: Da regelmäßig immer wieder Menschen aus den Zellen geholt wurden, einigten sich Ansgar und die Anderen loszuschlagen, wenn die Maschinen wieder jemanden holten. Groß ausprobieren konnte Ansgar seine Kräfte nicht. Er musste hoffen, dass er auf Anhieb Wirkung erzielen konnte, sonst würden sie eh nacheinander eingesammelt und in die Labore verfrachtet werden.

Take 161

Jeremy (flüsternd): Dann ist soweit alles klar, sobald die Dinger reinkommen, greifst du an, Ansgar. Je nachdem wie viel Verwirrung wir stiften können, werden wir entweder weitere Leute befreien oder flüchten. Was mit deinen Kräften alles möglich ist, wissen wir noch nicht.

Take 162

Ansgar (flüsternd): Ja, wenn ich großen Schaden anrichten kann, können wir auch mehrere Menschen befreien. Sonst müssen wir so schnell wie möglich stiften gehen. Natürlich muss mein Angriff Wirkung zeigen, damit wir überhaupt handeln können, aber ich bin guter Dinge.

Take 163

Ben (flüsternd): Entweder wir zeigen denen, was wir können, oder gehen beim Versuch drauf. Auf einem Labortisch zu krepieren ist nichts für mich.

Take 164

Helena (flüsternd): Pssst, da kommen sie.

Das Flüstern verstummt. Leichte mechanische Bewegungen sind zu hören und ein außerirdisches Klicken.

Take 165

Erzähler: Einige der Androiden und ein Alien standen vor dem Käfig. Das Alien sah sich um und machte Klickgeräusche, als es nach dem nächsten Opfer Ausschau hielt. Als es fündig wurde, wies es die Androiden an, eine bestimmte Person herauszuholen. Die Tür des Käfigs wurde geöffnet und Androiden gingen hinein. Plötzlich rannte Ansgar nach vorn und hielt seine Hände vor sich. Er konzentrierte sich darauf, Vibrationen zu erzeugen und abzuschießen und tatsächlich wurden vibrierende Wellen abgeschossen.

Das Bersten von Maschinen und mächtige Schwingungen sind zu hören. Dazu gesellen sich verängstigte Schreie, erschreckter und verletzter Menschen.

Take 166

Ansgar (euphorisch rufend): Es funktioniert! Verdammt es funktioniert, die Dinger sind kaputt.

Take 167

Erzähler: Ansgar zügelte seine Freude, als er merkte, dass einige Menschen ebenfalls verletzt wurden. Dennoch war er froh, jetzt konnte er kämpfen gegen diese Bastarde. Das Alien war ebenfalls verletzt. Ansgar und die anderen nutzten die Gelegenheit und liefen aus dem Käfig, zwei Androiden liefen herbei, welche ebenfalls schnell von Ansgar erledigt wurden.

Erneut sind berstende Maschinen und mächtige Schwingungen zu hören.

Take 168

Ben (euphorisch): Es funktioniert wirklich. Schaut! Das Alien hat's erwischt, aber es lebt noch, nehmen wir eine Geisel. Lena, Helena hilft den Verletzten.

Take 169

Ansgar: Dann mache ich mal ein paar Käfigtüren auf!

Berstende Türschlösser sind zu vernehmen.

Take 170

Erzähler: Ansgar mühte sich dieses Mal vorsichtiger zu sein. Er bei einem Türschloss sein Hände drum herum und konzentrierte seine zerstörerischen Vibrationen darauf. Es wurde geknackt, ohne das jemand zu schaden kann. Diesen Vorgang wiederholte er mit drei weiteren Türen und die Menschen strömten durch die Türen. Plötzlich kamen neue Angreifer und zwangen ihn zu reagieren.

Take 171

Ansgar (rufen): Scheiße! Da kommen mehr von den Dingern. Ich kümmer mich um die.

Explosionen, berstende Maschinen und starke Schwingungen sind zu hören. Plötzlich ertönen auch Schreie getroffener Menschen.

Take 172

Ansgar (rufend): Verdammt! Das nimmt kein Ende und jetzt schießen die zurück.

Es ertönen Geräusche von elektrischer Spannung und leichtes Donnern grollt durch die Halle. Es sind weitere berstende Maschinen zu hören. Danach ertönen noch Explosionen und weitere Androiden werden zerstört.

Take 173

Erzähler: Als die Androiden auf die Menschen eindrangen und anfangen tödliche Plasmaladungen aus ihren Händen zu verschießen, fast sich eine Frau aus der Menge ein Herz und konzentriert sich selbst auf einen Angriff. Sie verschießt elektrische Ladungen und kann einige Maschinen vernichten. Danach probiert sich ein Mann an seinen Kräften und erzeugt enorm heiße Flammen, welche einige Angreifer explodieren lassen.

Take 174

Frau aus der Menge (euphorisch): Wir können auch kämpfen.

Take 175

Ansgar (motiviert rufend): Gut, jeder wird gebraucht. Befreien wir alle und jagen diese Missgeburten von unserem Planeten.

Kampfschreie ertönen. Explosionen und berstende Maschinen sind zu hören. Energieladungen werden hörbar verschossen. Einige Verletzte stöhnen vor Schmerz, dann und wann ertönt auch ein Todesschrei. Das Durcheinander einer voll ausgewachsenen Schlacht ist im Gange.

Take 176

Ben (ruft laut): Ansgar, ich habe die Erinnerungen des Aliens geprüft, ich glaube ich finde mich hier zurecht. Komm, ich führe uns zu den anderen Aliens. Verflucht!

Take 177

Erzähler: Ein Androide tauchte vor Ben auf und wollte ihn erledigen. Vor Schreck reagierte dieser instinktiv, hielt die Hände vor sich und formte unbewusst einen telekinetischen Stoß. Dieser schleuderte den Angreifer gegen eine Wand und ließ ihn zerschellen.

Das Zerschellen eines Androiden ist aus dem Kampfgetümmel heraus zu vernehmen.

Take 178

Ben (etwas perplex): Ich kann auch was kaputtmachen. Verdammt ich kann die Dinger auch zerstören.

Take 179

Ansgar: Keine Zeit zum Ausruhen, es geht weiter!

Take 180

Ben: Du hast recht, da entlang.

Take 181

Lena: Lasst mich nicht zurück. Ich helfe euch.

Take 182

Jeremy: Ich bin auch dabei.

Take 182

Ben: Okay, los da entlang.

Die Gruppe rennt los. Ihr Schritte und ihre Atmung heben sich leicht von den Kampfgeräuschen der Umgebung ab. Zwei mal müssen sie Androiden aus dem Weg räumen im Abstand von je 10 Sekunden. In beiden Fällen mächtige Schwingungen und berstende Androiden zu hören.

Take 183

Ben (schnaufend): Da vorne, ... da ist ... ein Gang. Wir ... müssen da durch.

Take 184

Ansgar (schnaufend): Alles klar! Bleibt ... auf der Hut.

Take 185

Ben (schnaufend): Gleich ... sind wir bei ... den Laboren.

Take 186

Ansgar (rufend): Vorsicht Ben!

Das Wummern einer Schwingungswelle ist zu hören, auf der das krachen einer Maschine folgt.

Take 187

Ben (schnaufend): Scheiße! ... Das war ... haarscharf, ... danke Ansgar.

Take 188

Jeremy (schnaufend): Da ... ist ein ... Schott. Verdammt! ... Ich ... kriege ... es nicht auf.

Take 189

Ansgar (entschlossen): Aus dem Weg! Ben und ich kümmern uns darum.

Ein mächtiges Vibrieren und Wummern ertönt, während die Kampfgeräusche abnehmen, da sie sich etwas davon entfernt haben. Ein mächtiger Stoß ist zu hören und wie sich Metall verbiegt und zerreißt, da das Schott eingerissen wird.

Take 190

Ben: Das hätten wir!

Take 191

Erzähler: Die Gruppe sah ein großes Labor mit mehreren Tischen. Auf allen Tischen waren Menschen festgeschnallt. Es waren auch verschiedene Türen zu sehen, hinter denen Leute zu hören waren, die mussten die kleineren Zellen im Labor sein.

Take 192

Jeremy (erschüttert): Diese Drecksaliens! Benutzen unsere Leute als Versuchskaninchen. Wartet, ich schnalle euch ab.

Take 193

Lena (motiviert): Ich helfe dir. Ansgar, Ben, schaut nach den Gefangen in den Zellen.

Take 194

Ansgar: Gut, reißen wir ein paar Türen ein.

Das Bersten von sieben Türen ist nacheinander zu hören.

Take 195

Erzähler: Ansgar und Ben befreiten die Gefangen aus den kleinen Zellen, einige waren teilnahmslos, vermutlich hatten die Experimente große Schäden bei ihnen angerichtet. Ansgar traf auch auf die Zelle, mit den beiden gefangenen Aliens, welche von Ben erwähnt wurden. Einer lag verletzt und benommen auf einer Pritsche, der Andere starrte Ansgar kurz an. Beide waren zunächst verblüfft, die jeweils andere Lebensform war für sie fremd und sie wussten nicht wie sie kommunizieren sollten. Ansgar hatte so ein Wesen noch nicht gesehen. Es wirkte wie eine humanoide Amphibie mit Federn, die einen langen Schwanz hatte. Der Kopf hätte annähernd menschlich sein können, wären nicht die Federn und die amphibienartige Haut gewesen. So etwas wie ein lächeln bildete sich auf den Lippen des Aliens und zeigte mit einer Hand auf sich.

Take 196

Kar‘Udal: Kar‘Udal

Take 197

Ansgar (etwas unsicher): Kar‘Udal? Ist das dein Name, du heißt Kar‘Udal?

Take 198

Kar‘Udal: Kar‘Udal!

Take 199

Erzähler: Kar‘Udal nahm die Hand von sich und zeigte nun auf Ansgar.

Take 200

Ansgar (unsicher): Ich?

Take 201

Kar‘Udal: Ich?

Take 202

Ansgar: Wie? Nein? Ansgar, ich heiße Ansgar.

Take 203

Kar‘Udal: Ansgar?

Take 204

Ansgar: Ansgar.

Take 205

Ben: Ich denke er hat das verstanden, ich schaue mal in seine Gedanken. Er hatte offenbar alle Hoffnung verloren, jetzt kann er neue schöpfen. Er will glaube ich seinem Volk Bescheid geben.

Take 206

Jeremy (rufend): Vorsicht Ansgar!

Abgeschossene Energieladungen sind zu hören und wie Jeremy Ansgar aus dem Weg stößt. Ein Todesschrei erklingt aus Jeremys Mund und man hört einen Körper aufschlagen.

Take 207

Ansgar (entsetzt): Nein Jeremy!

Take 208

Ben (vor Wut schreiend): Verrecke du Scheißding!

Das Wummern einer abgefeuerten Welle ist zu hören und wie eine Maschine zerschellt, die gegen eine Wand geschleudert wird.

Take 209

Erzähler: Während Ansgar und mit den Anderen die Gefangen befreit hatte, hatten sich ein Alienforscher und ein Android, welche sich versteckt gehalten haben, hervor gewagt und wollten flüchten. Der Android feuerte auf die Gruppe, um dem Alienwissenschaftler Deckung zu geben, wurde

aber von Ben zerstört. Jeremy wurde allerdings getötet und das Alien versuchte zu fliehen. Lena war im Weg und hob vor Schreck die Hände. Instinktiv aktivierten sich ihre Fähigkeiten und das Alien brach zusammen. Es schien sowas wie Krämpfe zu haben und gab merkwürdige Geräusche von sich.

Klickgeräusche mischen sich mit einem leichten, tiefen und kehligen Röcheln.

Take 210

Lena (geschockt): Wa-was? I-ich kann so etwas?

Take 211

Ansgar (wütend): Mach das Drecksding fertig.

Take 212

Ben: Warte, ich schaue mir die Gedanken und Erinnerungen an.

Take 213

Lena (etwas verwirrt): O-okay.

Take 214

Ben: Gut ich sehe etwas. Ich glaube deren Chef hat die Evakuierung befohlen. In seinen Gedanken sehe ich sowas wie einen Hangar, da wollte er wohl hin. Da ist noch etwas, er hatte es eilig. Ich glaube eine spezielle Gefahr. Ich sehe dieses Ding, es ist das Bild von dieser Massenvernichtungswaffe, zumindest glaube ich das. Ich glaube die wollen die Waffe nochmal einsetzen!

Take 215

Lena (erschrocken): Was! Was sollen wir jetzt tun?

Take 216

Ansgar (wütend): Wir halten sie auf und lassen jeden von denen bezahlen. Mit dir Drecksvieh fange ich an!

Mächtige Schwingungen sind zu hören und ein außerirdischer Todesschrei ertönt.

Take 217:

Lena (leicht erschrocken): War das wirklich nötig, das Ding war wehrlos.

Take 218

Ansgar (eiskalt): War es von denen nötig, unsere Welt anzugreifen! Ich halte mich bestimmt nicht zurück bei den Bastarden. Ben, weißt du, wo wir den Hangar finden?

Take 219

Ben (entschlossen): Ich denke ja. Folgt mir!

Take 220

Erzähler: Ben zeigte den Weg und mehrere folgten ihm und Ansgar. Sie waren bereit, Xlakeksu und seine Untergebenen aufzuhalten und viele von ihnen wollten auch einfach nur Rache. Auch Ansgar fühlte Rachedurst. Noch war durch den Kampf abgelenkt, aber ein wenig spürte er innerlich, das Alien

hätten sie auch gefangen nehmen können. Es war keine Bedrohung mehr, dennoch hatte er es getötet. In einem Krieg stirbt die Unschuld, manchmal machen auch die Guten schreckliche Sachen, wenn sie in eine schlimme Situation geworfen werden.

Szene 6:

Szenebild: Es kommt zum Showdown. Ansgar, Ben, Lena und einige andere, unter anderem Kar'Udal, stürmen zum Hangar. Sie kämpfen gegen die Androiden und die außerirdischen Wissenschaftler, welche sich auch bewaffnet haben. Xlakeksu möchte die Massenvernichtungswaffe auf ein kleineres Schiff verladen, um danach zu starten. Der Android, welcher sich einst als Ansgars Nachbar Manuel tarnte, versucht Manuel zu töten, wird aber zerstört. Doch Ben stirbt während des Gefechts. Ansgar kann das gerade startende Schiff mit Xlakeksu und der Massenvernichtungswaffe zerstören.

Die Schlacht ist in vollem Gange, als Ansgar mit den Anderen in den Hangar stürmt. Explosionen, Energieentladungen, berstende Maschinen, gelegentliche Schmerzensschreie und der ein oder andere Todesschrei ertönen immer wieder.

Take 221

Ben: Da vorne, da ist der Hangar.

Mehrere Energieentladungen werden auf die Gruppe abgefeuert. Einige werden getroffen und schreien auf.

Take 222

Ansgar: Haltet die Köpfe unten, die schießen auf uns. Jeder der die nötigen Fähigkeiten hat, Feuer frei!

Ein Wummern durch die Schwingungswelle von Ansgar und die Angriffe anderer ist zu hören, gefolgt von dem Klang berstender Androiden und ein paar kreischende Todesschreie von Aliens.

Take 223

Ben (schreiend): Weiter nach vorn. Die wollen die Waffe, die unserer Welt das angetan hat, auf das Schiff da vorne verladen. Wenn die starten können, feuern sie die noch mal ab.

Wütende Kampfschreie ertönen, gefolgt von neuen Energieentladungen, welche einige treffen, die dann aufschreien.

Take 224

Lena (schreiend): In Deckung oder wir sind alle tot.

Ein Sperrfeuer aus weiteren Energieladungen sind zu hören.

Take 225

Ansgar (schreiend): Das Sperrfeuer ist zu stark. Wir werden bald aufgegeben, wenn das so weiter geht.

Take 226

Erzähler: Die Gruppe hatte den Hangar zwar erreicht, aber sie kam nicht weiter. Viele Androiden waren hier vor Ort. Zusätzlich hatten sich einige der Alien bewaffnet. Vorher überließen sie ihren Maschinen das Kämpfen, doch die Lage zwang sie selbst zur Waffe zu greifen. Wer von der Gruppe nicht getroffen wurde, begab sich in Deckung hinter allem, was geeignet war, ob hinter Fahrzeugen, Schaltpulten oder was auch sonst. Sie feuerten zwar zurück und trafen einige Gegner, dennoch war das Sperrfeuer zu mächtig, sie wurden aufgehalten. Die Zeit lief davon.

Take 227

Ansgar (verzweifelt): Scheiße, wenn wir nicht bald weiterkommen starten die!

Take 228

Lena (rufend): Ich glaube ich kann helfen. Wenn Lebewesen nah genug dran sind, muss ich nicht zielen, zumindest sagt mir das mein Gefühl.

Ein Gekreische von sich vor Schmerzen windenden Aliens erklingt, inmitten des Kampfgetümmels.

Take 229

Erzähler: Lena hatte es geschafft, drei Aliens in der Nähe mit ihren Kräften anzugreifen, indem sie sich nur auf diese konzentrierte. Androiden in der Nähe der Aliens waren überrascht und wollten ihnen helfen, die Gelegenheit nutzten Ansgar und Ben, um diese zu zerstören. Kar'Udal und ein paar befreite Menschen waren in der Nähe der ausgeschalteten Aliens und nutzten die Gelegenheit, sich deren Waffen zu schnappen. Die Aliens trugen anders als die Androiden eine Art Gewehr. Bei den Androiden konnten keine Waffen abgenommen werden, welche man nutzen konnte. Das das jetzt bei den Aliens anders war, wurde zum Vorteil für die Gruppe, denn nicht jeder hatte Fähigkeiten. Kar'Udal und zwei Frauen nahmen sich die Gewehre und feuerten selbst auf die Gegner. Diese wurden jetzt zurückgedrängt, da das Feuer aus einer weiteren Richtung eröffnet wurde und mehr Gegner angriffen.

Take 230

Ben (entschlossen): So, wir müssen angreifen, jetzt oder nie!

Take 231

Ansgar (rufend): Angriff!

Kampfschreie einer angreifenden Menge sind zu hören. Weitere Ladungen und Wellen werden abgefeuert. Einige Maschinen explodieren oder zerbersten. Aber auch Aufschreie von getroffenen Menschen sind zu vernehmen. Plötzlich kommt auch ein Todesschrei aus Bens Kehle.

Take 232

Ansgar (entsetzt schreiend): Verdammt nein, Ben! Das büßt ihr!

Take 233

Erzähler: Ansgar sah nun auch Ben sterben und wollte ihn rächen. Da merkte er, dass der Android der sich früher als Manuel Schröder ausgab, über Bens Leiche stand. Er hatte ihn umgebracht.

Take 234

Ansgar (eiskalt): Du dreckiger Spitzel, jetzt mache ich dich fertig!

Take 235

Manuel (monoton): Ich hätte dich ausschalten sollen, du hast diesen Aufruhr gestartet.

Ein Schmerzensschrei von Ansgar erklingt.

Take 236

Erzähler: Nach seinen Worten griff der Android gleich an und erwischte Ansgar mit einer Ladung an der linken Schulter. Ansgar fiel verletzt zu Boden, aber er konnte noch im Fallen eine Welle abfeuern und den Androiden zerstören.

Es ist zu hören, wie der Android zerbricht. Aber nun ist auch zu vernehmen, wie ein Wummern vom Raumschiff ausging, welches von Xlakeksu beladen wurde.

Take 237

Mann aus der kämpfenden Menge (entsetzt): Verdammt die starten!

Take 238

Ansgar (entschlossen): Dann heißt es jetzt oder nie. Ich hoffe meine Kräfte reichen dafür.

Ein starkes vibrieren ist um Ansgar zu hören, da er sich so stark wie nur irgend möglich konzentriert. Dabei stöhnt er schmerzverzerrt.

Take 239

Erzähler: Ansgar legte seine Kraft in diesen Angriff. Er konzentrierte sich so stark wie nur irgend möglich auf die Schwingungen, die er erzeugen konnte. Dies forderte ihn bereits massiv, so viel Energie hatte er bisher noch nicht angesammelt. Dazu war er noch verletzt, was ihn zusätzlich quälte, dennoch gelang es die Kräfte zu sammeln. Das Alienschiff hob gerade ab und wollte losfliegen, da feuerte Ansgar in letzter Sekunde eine massive Schwingungswelle ab und er hörte noch eine Explosion, bevor er das Bewusstsein verlor.

Ein starkes Wummern und eine große Explosion sind zu hören.

Epilog:

Szenebild: Ansgar erwacht in einem Feldlazarett, wird aufgeklärt, was passiert ist und dann wird noch erläutert, wie einige zukünftige Entwicklungen sich gestalten.

Ansgar streckt lautstark auf und atmet danach schwer.

Take 240

Ansgar (verwirrt): Verdammt was ist los? Wo bin ich?

Take 241

Helena: Du bist aufgewacht.

Take 242

Ansgar (verwirrt): Was, kennen wir uns?

Take 243

Helena: Erinnerst du dich nicht mehr? Nicht das du an Amnesie leidest.

Take 244

Ansgar: Warte, ich glaube ich kenne dich. Du heißt Helena, oder?

Take 245

Helena: Ja, dein Gedächtnis ist doch intakt, dass ist gut.

Take 246

Ansgar (verwirrt): Was ist passiert?

Take 247

Helena: Du hast uns gerettet, dass ist passiert.

Take 248

Ansgar (verwirrt): Ich habe uns gerettet?

Take 249

Helena: Du brauchst wohl noch etwas, hast ja auch viel durchgemacht. Du hast uns gerettet, indem du dieses Raumschiff zerstört hast. Ohne das, wäre dieser Xlakeksu gestartet und hätte die Massenvernichtungswaffe nochmal eingesetzt.

Take 250

Ansgar: Ich glaube, ich weiß jetzt langsam wieder, was war. Dann ist es vorbei, wir haben gewonnen?

Take 251

Helena: Ich hoffe doch. Wir hatten genug Verluste. Um dich hatten wir auch Angst, du warst verletzt und extrem erschöpft. Dein letzter Angriff hat dir wohl echt zugesetzt. Obwohl Lena ihre Heilkräfte an dir eingesetzt hat, hast du drei Tage durchgeschlafen.

Take 252

Ansgar: Und diese Monster kommen wirklich nicht wieder?

Take 253

Helena: Zumindest sind sie jetzt weg. Die restlichen Androiden wurden erledigt und ein paar der Außerirdischen Gefangen genommen. Dieser Kar'Udal scheint auch Kontakt mit seiner Heimatwelt aufgenommen zu haben. Du weißt schon, der gehört zu den anderen Aliens. Ich denke, die werden uns helfen. Solche wie Xlakeksu haben bestimmt werden es sich dann zwei Mal überlegen, uns anzugreifen.

Take 254

Ansgar: Hoffen wir es. Noch so einen Krieg will ich nicht erleben. Ich glaube, ich brauche noch etwas Ruhe.

Erzähler: Ansgar legte sich wieder schlafen und Helena ging und berichtete den Anderen, dass Ansgar wieder kurz zu sich kam. Diese Schlacht war vorbei, aber die Welt war verwüstet. Ja sogar Teile des Sonnensystem wurden in Mitleidenschaft gezogen. Einige Zeit später kamen die Leute von Kar'Udal und es gelang irgendwann zu kommunizieren. Die Ruqnak, wie Xlakeksus Spezies hieß, hatten eine Waffe getestet, welche sie wohl in den Schiffswracks eines uralten Weltraum Schlachtfeld fanden. Die Im'Yego, Kar'Udals Spezies, berichteten von einem uralten Krieg, lange noch vor deren Zeit. Zwei unglaublich mächtige Spezies sollen einst einen wirklich schrecklichen Konflikt ausgetragen haben, vermutlich vor rund vier Millionen Jahren. Vermutlich hatten sich beide Spezies gegenseitig ausgerottet, jedenfalls konnte man nur noch Ruinen und Wracks von denen finden. Es gab uralte Chroniken von noch älteren Spezies als den Im'Yego, welche von einer Waffe namens Phasenkollidierer sprachen. Diese soll die Phasen von zwei verschiedenen Dimensionen miteinander verschmelzen und gewaltige Zerstörungen anrichten können.

Die Beschreibung passte jedenfalls. Die Auswirkungen des Phasenkollidierers waren Angsteinflößend. Die Erde war das Ziel, welches angegriffen wurde, aber in einem Radius von 3,7 Milliarden Kilometern waren noch Dimensionsrisse aufgetreten. Es gab einige Tage einige Polarlichter zu sehen, dass auch die Sonne etwas beeinflusst wurde und einige stärkere Sonnenstürme ausgelöst wurden. Allerdings wurden bei den massereichen Objekten, vor allem der Sonne, die Risse schnell geschlossen. Die Raumkrümmung knetete die Risse praktisch wieder zu, meinten zumindest die Im'Yego. Im leeren Raum brauchten die Risse sehr lange, bevor sie sich schlossen. Einige blieben wohl noch für Jahrtausende offen. Selbst auf der Erde würden wohl ein paar Risse Jahrhunderte überdauern.

Fast jede Nation auf der Welt lag in Trümmern da. Einzig das kleine Uruguay hatte Glück. Dort waren die Auswirkungen sehr klein. Dies war wohl einfach purer Zufall, aber der Zufall brachte mit sich, dass zumindest ein Ort eine brauchbare Infrastruktur bot auf der Welt. Aus den Trümmern der alten UN bildete sich eine Neo UN, welche ihren Sitz in Uruguays Hauptstadt Montevideo bezog. Die alten Staaten waren kaum noch vorhanden und neue Systeme etablierten sich. Einige Jahre nach der Schaffung der Neo UN formte sich die Terra Union und Montevideo wurde tatsächlich die Hauptstadt der Welt.

Dieser Konflikt und dessen Auswirkungen wurden von vielen Zufällen geprägt. Die Menschen konnten sich zur wehr setzen, weil zufällig in der anderen Dimension ein Ökosystem existierte, an dem Punkt, wo auch die Erde gegenüber lag in der anderen Dimension. Die Teilchen dieser Dimension hatten einzigartige Wechselwirkungen und die Lebensformen dort konnten diese nutzen. Bei der Kollision verschmolzen einige Lebensformen mit den Menschen und bildeten neue Einheiten. Die Kräfte die daraus entstanden, waren sehr mächtig und die Ruqnak konnten nicht damit rechnen. Auch weiterhin konnte es passieren, dass noch Wesen fusionierten mit Menschen. Einige Risse verblieben und auch wegen Zerstörungen auf der anderen Seite, flüchteten welche in unsere Dimension. Allerdings konnten sie nur mit einem Wirt überleben, weswegen sie hier Verschmelzungen mit Lebewesen eingingen.

Die Im'Yego hatten Kar'Udals Schiff auf Patrouille geschickt und ihm viel auf, dass sich offenbar ein Raumschiff in die Richtung unseres Sonnensystems aufmachte. Dies war ungewöhnlich, da eine Übereinkunft zwischen warpfähigen Spezies bestand, primitive Zivilisationen in Ruhe zu lassen. Er wollte das überprüfen, wurde aber entdeckt und sein Schiff geentert. Da die Ruqnak Daten sammeln wollten, hatten sie es nicht zerstört und er konnte einfach seine Ausrüstung reparieren, damit er sein Volk kontaktieren konnte. Diese halfen die nächsten zehn Jahre, das Nötigste wieder aufzubauen und installierten dann einen Wachposten im Sonnensystem, um acht zu geben, dass kein weiterer Ruqnak Angriff stattfand. Dazu sollte wohl auch die Erde generell im Blick behalten werden, da die Fusion mit den fremdartigen Wesen die menschliche Entwicklung voranbrachte. Man wollte im Auge behalten,

was von der Menschheit noch kommen mochte, allerdings ließ man die Menschen selbst in Ruhe und beobachtete sie nur. So konnten sich die Menschen entwickeln, ohne Angst haben zu müssen.

Ende